Sonntag, 19. Oktober 1924. 53. Jahrgang. Nr. 242.

Erscheint an allen Werktagen

Bezugspreis monatl. Zloty
bei der Geschäftsstelle 3.50
bei den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 zł

RUBEROID · Dachpappendeckung · Fussbodenbelag · Alleinvertrieb OSKAR BECKER POZNAŃ Św. Marcin 59

Das polnische Flugwesen.

Die polnische Flugflotte ist im Rückstande. Niemand leugnet das in Polen. Wir wissen nicht, ob auch heute noch, wie vor einem halben Jahre, die Zahl der Flugzeuge der Landesverteidigung kaum hundert überschreitet. Soviel aber ist sicher, daß auch heute noch Polen nicht im Stande ist, einen eigenen Motor herzustellen, der den außerordentlich weitgehenden Anforderungen der heutigen Fliegertechnik entspricht. Im Publikum herrschte, bei dem sonst in Polen so sprichwörtlichen Patriotismus, eine merkwürdige Gleichgültigkeit dem Flugwesen gegenüber. Erst in letzter Zeit hat sich das etwas geändert. Gerade jetzt ist eine der Flugpropaganda gewidmete Woche zu Ende gegangen. Sie bestand aus einer kleinen dem Flugwesen gewidmeten Ausstellung, zahlreichen mehr oder minder vergnüglichen Veranstaltungen und vor allem im pompösen Herumziehen von Einsammelwagen, von welchen aus gutwillige junge Leute mit Feuereifer das Publikum anbrüllten und zum Zahlen von Beiträgen aufforderten.

Bei weitem wichtiger aber zur Anstachelung des Interesses des Publikums in Polen arbeitet die Gesellschaft „Aerolloyd" mit ihrer unverzagten Aufrechterhaltung der Passagierluftlinien. Sie hat im vorigen Jahre ihren Dienst einstellen müssen. Die Ursache ist heute kein Geheimnis mehr. Die Gesellschaft benutzt den bisher für Passagierflüge von keiner Konkurrenz erreichten Junker-Eindecker, mit ganz aus Metall bestehender Haut. Von französicher Seite wurde damals der Benutzung dieser deutschen Apparate durch die polnische Gesellschaft Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Die Folge war, daß die Flüge nach Danzig, Lemberg und Krakau eingestellt werden mußten, und auch die gerade in Betrieb genommene Linie nach Posen nicht lebendig werden konnte. Inzwischen aber ist doch in der Welt der Gedanke durchgedrungen, daß das deutsche ganzmetallische Eindecker-Flugzeug vor allen andern die größte Sicherheit biete. Vermeidet es doch alle die gefährlichen Zwischenfälle, die mit der Verspannung und der Nachgiebigkeit des Holzes verbunden sind. Und so erleben wir es, daß sich auch die französische Industrie umstellte, und den Zweidecker, sowie die Holzkonstruktion aufgibt und sich das deutsche Vorbild zum Muster nimmt. Der deutsche Geist hat auch hier einen Sieg errungen. Er hat sich als der weitblickendere erwiesen.

In Polen ist inzwischen der französische, dem polnischen Flugwesen vorstehende General Levêque zurückgetreten und an seine Stelle kam der polnische General Sagurski, ein Sportsmann von ganz besonderen Qualitäten. Heute sind die Mühsale, mit denen der Aerolloyd zu kämpfen hatte, überwunden. Seine Fluglinien werden wieder regelmäßig betrieben. Sie gehen nach Danzig, Lemberg und Krakau. Geplant sind Linien nach Wilna und von dort weiter nach dem Baltikum. Unfälle hat diese Gesellschaft bisher nicht zu verzeichnen gehabt, trotzdem sie nun fast zwei Jahre ihre Linien abfliegen läßt. Mehr vom Unglück heimgesucht war leider die France-Rumaine, die eine Linie Prag-Paris betreibt und dabei Zweidecker französischer Holzkonstruktion benutzt. Beide Gesellschaften mit ihren Liniennetzen haben aber die Wichtigkeit erkannt, die Warschau als dem am meisten zentral gelegenen Flugplatz Europas zukommt. Wenn erst einmal Rußland als wirtschaftliche Macht wieder in die Gesellschaft der Völker eintritt, wird die Bedeutung Warschaus als Kreuzungspunkt der Luftlinien eine überwiegende sein, und es ist ganz außerordentlich wichtig, daß sich Polen auf diese kommende Rolle vorbereite. Diese sichtbare und angestrengte Tätigkeit der beiden Luftlinien, besonders der Aerolloyd mit seinen geeigneteren Apparaten, sind für die breite Masse der sichtbare Ausdruck technischer Leistungen in der Luft. Sie wirken mehr, als alle Einsammelkindereien und kleine Flugausstellungen in allzuengen Räumen zu leisten vermögen.

Die polnische Luftflotte besteht aus 4 Regimentern zu je 2—3 Divisionen. Jede Division hat 2 Geschwader. (Krakau, Warschau, Posen, Thorn). Ferner gibt es eine Seedivision. Es bestehen Kundschaftsgeschwader (10 Flugzeuge pro Geschwader) Jagdgeschwader (15 Flugzeuge) und Vernichtungsgeschwader (Bombenwerfer zu 10 Flugzeugen). Im Gebrauche sind französische, italienische und englische Maschinen. Die einheimischen Flugzeugfabriken stellen lediglich die Flugzeuge her, in denen sie oft nicht einwandfreie Motore einbauen. Es handelt sich hierbei vorläufig um eine einzige, und zwar viel angegriffene Fabrik. Es steht jedoch (unter Unterstützung der französischen Berliet-Automobilwerke) die Gründung einer neuen Fabrik bei Warschau bevor, ferner sind auf Initiative des Verbandes polnischer Flugzeugführer die Samolotwerke in Posen entstanden und schließlich noch die Samolotwerke in Biala Podlaska. Man sieht also, daß wirklich in der letzten Zeit alle Anstrengungen in Polen gemacht werden, um allmählig den weiten Vorsprung einzuholen, den die meisten übrigen Staaten im Flugwesen gegenüber Polen besitzen.

Ueber die Wege wird noch mancherlei zu sagen sein.

Vom Z. R. III. in Amerika.

Das Marinedepartement in Washington teilt mit, daß das Luftschiff Z. R. III. den Namen „Los Angelos" erhalten wird, nach der Stadt gleichen Namens in Kalifornien. Dr. Eckener wurde am Nachmittag von dem Präsidenten der Ver. Staaten, zugleich mit mehreren Offizieren der Besatzung empfangen.

Die internationale Presse bringt über den Erfolg spaltenlange Berichte. Von allen Seiten wird auf die unsinnige Bestimmung des Friedensvertrages hingewiesen, die Zeppelinwerke in Friedrichshafen zu zerstören. Es wird in England, Italien, Tschechien, Amerika, Spanien, Schweiz, Holland, Schweden und anderen Staaten immer wieder von neuem betont, daß die Welt deutsche Kultur und deutsche Arbeitskraft haben muß. In Amerika arbeitet die „Hearstpresse" besonders gegen die Zerstörung der Zeppelinwerke in Friedrichshafen.

Zur Übersicht soll angeführt werden, was der Z. R. III. auf seiner Fahrt geleistet hat. Nach Feststellung der Schiffsleitung: Die Gaszellen wurden noch am gleichen Abend der Ankunft geleert und sofort mit feuersicherem Heliumgas gefüllt. Bei der Landung ist noch der vierte Teil des Betriebsstoffes vorhanden gewesen. Die Gesamtstrecke betrug 5068 engl. Meilen. Die Gesamtflugdauer 81,17 Stunden. Die Gesamtdurchschnittsgeschwindigkeit 62,35 engl. Meilen in der Stunde. Die höchste Höhe, die das Luftschiff erreichte, war 3080 Meter.

Die außenpolitische Lage und die Tschechoslowakei.

Mit Recht hat das „Prager Tageblatt" in einem nach unserm Geschmack zu überschwänglichen Artikel hervorgehoben, daß Dr. Benesch der einzige seiner Kollegen ist, der alle Nachkriegskrisen überdauerte und der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht ist. Dabei hat dieser Überlebende der Außenpolitik keineswegs ein Schattendasein geführt, sondern verstand vielmehr sehr wohl, sich in Szene zu setzen. Erst auf der letzten Tagung des Völkerbundes war er Berichterstatter in der Frage des Schiedsgerichts. Er ließ sich auch in der ihm wohlgesinnten Presse als Friedensdiplomat preisen. Wenn man also die Politik eines Dr. Benesch an dem rein äußerlichen Erfolge mißt, war sie außenpolitisch genommen dauerhaft. Innerpolitisch feiert man gerade das Biennium des Kabinetts Schwehla. Das wäre nicht viel, doch vom Persönlichen abgesehen, war auch die tschechoslowakische Innenpolitik dauerhaft, denn die heutige Regierungskoalition ist im wesentlichen seit den Umsturztagen am Ruder. Wenn man nun aber die Außenpolitik der Tschechoslowakei mit der Innenpolitik vergleicht, so tritt ein markanter Unterschied zu Tage. Die Außenpolitik war dauerhaft im rein Persönlichen, d. h. der Leiter der Außenpolitik konnte sich in seinem Amte behaupten, mochten seine Kollegen anderer Staaten stürzen, mochten seine Ministerkollegen im eigenen Staat wechseln. Aber in der Konzeption der Außenpolitik trat ein gewaltiger Umschwung ein. Benesch konnte sich nur behaupten dadurch, daß er nicht starr an der ursprünglichen Konzeption festhielt, sondern seine Außenpolitik den geänderten europäischen Verhältnissen anpaßte. Benesch ist nicht der Mann, der sich seinem Werke opfert, sondern er opfert lieber das Werk seiner Person.

Die ursprüngliche Konzeption der tschechoslowakischen Außenpolitik bestand darin, in Mittel- und Osteuropa einen Staatenbund zu schaffen, der als Filiale der großen Entente deren Geschäfte im Osten, d. h. im Rücken Deutschlands zu besorgen gehabt hätte. Und wie die große Entente hauptsächlich vom Geiste des Poincaréschen Frankreichs beherrscht war, so sollte auch dessen Geist für die östliche Filiale maßgebend sein. Die Politik Benesch's in der damaligen Zeit war bewußt deutschfeindlich und daher vollkommen homogen zur tschechoslowakischen Innenpolitik. Diese Konzeption ließ sich jedoch auf die Dauer nicht aufrecht erhalten. Schon der Prager Kongreß der kleinen Entente hat, entgegen aller offiziellen Darstellung gezeigt, zu welch nebulosem Gebilde die kleine Entente geworden war. In Südslavien siegte die Opposition. „Der Hochverräter" von gestern, Raditsch, ist heute der führende Mann, der Belgrader Zentralismus aufs Haupt geschlagen, Südslavien in Umbildung zu einem föderalistischen Staat, der nicht nur gute Beziehungen zu Deutschösterreich zu unterhalten wünscht, sondern sich auch ganz entschieden Deutschland nähert. Rumänien hat für die kleine Entente nie viel übrig gehabt. Der Außenminister Bratianu weilt nun in Wien. Rumänien, ernstlich nur von den Bolschewiken bedroht nähert sich den ehemaligen Zentralmächten, Deutschland und Österreich. Dr. Benesch hat nun deutlich erkannt, daß er mit seiner alten Konzeption im gewandelten Europa nicht viel mehr aufstecken kann. Dazu kommt, daß der Poincarismus in Frankreich bis auf weiteres zu Grabe getragen ist. Hier nun zeigt sich das „Genie" des Dr. Benesch. An Stelle seiner kleinen Entente, die vor allem als militärische Macht unter Leitung des französischen Generalstabes gedacht war, tritt die neue Konzeption: „Schiedsgerichtsverfahren, nie wieder Krieg, Abrüstung." Und Benesch, der treue Satellit Poincarés wird plötzlich zum Gefolgsmann der Herriot und Maldonald, er wird der Konzeptor des Völkerbundsfriedenspaktes. Nach außen eine Wendung um 180 Grad. Wer allerdings die tschechoslowakische Politik, auch sofern sie sich nach außen hin auswirkt, vom Standpunkt derer, die innerhalb der blau-weiß-roten Grenzpfähle sich befinden, betrachtet, weiß, daß wir es höchstens mit einer Wendung um 10 Grad zu tun haben. Die tschechischen Koalitionsblätter machen gar kein Hehl daraus, daß ihnen die Ausgestaltung der tschechoslowakischen Armee, die numerisch stärker ist, als die des alten Österreichs, weit mehr am Herzen liegt als der ganze Genfer Friedenspakt. Die Tschechoslowakei, die durch Benesch zu Genf das große Wort führte, wird der letzte Staat sein, der in der Frage der Abrüstung mit einem guten Beispiel vorangeht. Diese Auffassung entspricht auch der tschechoslowakischen Innenpolitik, die, mochten auch die Personen wechseln, in ihrer Konzeption stets die alte geblieben ist; deutschfeindlich, jedem innenpolitischen Pazifismus abhold, auf dem Wege der Tschechisierung deutschen Gebietes, bemüht, den Nationalstaatsgedanken zu verwirklichen. Nach außen ihn mimt man den Friedensfreund. Das macht einen ganz guten Eindruck, entspricht der augenblicklichen europäischen Lage. Dieser außenpolitische Pazifismus ist schließlich auch eine geeignete spanische Wand, hinter der man um so ungezügelter die innenpolitische Angriffspolitik fortsetzen kann. Hier allerdings weiß man nichts vom Pazifismus. Auf dem Gebiet des Unterrichtswesens allein hat man 300 deutsche Unterrichtsanstalten aufgelassen, 2000 deutsche Schulklassen gesperrt. Dagegen hat man 800 tschechische Minderheitsschulen mit 1600 Klassen neu errichtet. 55 deutsche Bürgerschulen wurden aufgehoben, wodurch 200 deutsche Lehrer brotlos und 18 000 deutsche Kinder des Bürgerschulunterrichtes verlustig wurden. Nicht anders sieht es auf dem Gebiete der staatlichen Ämter, der Post und Bahn aus. Tausende deutscher Beamten und Angestellten müssen ihre Posten verlassen. Dasselbe gilt auch für die Privatindustrie, die gezwungen wird, Tschechen anzustellen und Deutsche aufs Pflaster zu werfen, dasselbe von der Bodenreform, wobei z. B. bei der Aufteilung der Hielle- und Dittrichschen Güter allein 50 deutsche Arbeiter brotlos gemacht wurden. Kein Staat verträgt aber die Zweiseelenpolitik. Entweder ist man wirklich pazifistisch gesinnt, dann kann man nicht die Staatsbürger anderer Nation um ihre Kultur und Wirtschaftsgüter berauben, oder aber man huldigt dem nationalen Imperialismus, den man innenpolitisch Chauvinismus nennt, und dann sind die außenpolitischen pazifistischen Redensarten Doppelzüngigkeit.

Aber auf die Dauer läßt sich diese Politik der Doppelzüngigkeit nicht durchführen. Ein Größerer als Dr. Benesch, Mussolini, hat zu Mailand gesagt: „Ein Stern steigt wieder am Horizont auf, der deutsche Stern. Das Deutschland, das wir vernichtet glaubten, steht schon wieder bereit. Wir alle fühlen seine Anwesenheit, und Deutschland bereitet sich auf seine Wiedergeburt vor." Mussolini steht sicherlich nicht im Geruche der Deutschfreundlichkeit. Aber er rechnet eben mit gegebenen Tatsachen. Das Wiedererstarken Deutschlands ist aber nun eine Tatsache, die für Italien viel weniger fühlbar sein wird, als für die Tschechoslowakei. Wird sich der anpassungsfähige Dr. Benesch auch dieser Sache anpassen? In französischen Kreisen scheint man auch diese Befürchtung zu kennen. Tatsache bleibt, daß die seinerzeitige Konzeption der tschechischen Außenpolitik fallen gelassen wurde, daß aber den neuen Konzeptionen der Befriedung Europas die tschechoslowakische Politik nur die Zunge, nicht aber das Herz geliehen hat.

Der Sturm auf die Dawesanleihe.

Die Dawesanleihe ist überzeichnet worden. Die Tabakinteressenten haben 10 Millionen gezeichnet. Die Subskription wurde 12 Minuten nach Eröffnung geschlossen. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist die deutsche Anleihe um mehr als 500 Millionen Dollar überzeichnet worden, gegenüber der Quote von 110 Millionen. Der Schlußkurs der deutschen Anleihe stellte sich auf 99¾.

Ende des chinesischen Bürgerkrieges.

Die „Pat" meldet aus Shanghai, daß die Truppen Tsekiangs, welche Shanghai verteidigt haben, die Waffen streckten. Der Gouverneur der Provinz Tsekiang, Lu-Young-Tsiang ist mit seinem Generalstab nach Japan geflohen. Unter der Bevölkerung herrscht große Empörung gegen ihn. Er wird verdächtigt, absichtlich Mißverständnisse und Unruhen heraufbeschworen zu haben.

Der Bürgerkrieg in China hat damit sein Ende gefunden. Gegenwärtig schweben Verhandlungen über die Kontrolle und Verwaltung des chinesischen Stadtteiles von Shanghai.

Von der Irakfront.

London, 17. Oktober. Nach Meldungen aus Angora hat das Kommando der englischen Truppen von der Irakfront einen Brief an das türkische Kommando gerichtet, mit der Aufforderung, die Festsetzung des Status Quo in der Grenzfrage der Irak zu regeln. Der Rat der Vertreter der Kammer hat darüber beraten. Wegen des Ernstes der Lage hat er dem Präsidenten der Republik vorgeschlagen, die Nationalversammlung einzuberufen. Der Präsident hat diesen Vorschlag gebilligt der Kommissar des Inneren ist aufgefordert worden, die Deputierten zu einer Sitzung einzuberufen. Aus Mussol wird berichtet, daß alles ruhig ist. Mustafa Kemal Pascha, der sich in Anatolien befindet, kehrte eiligst nach Angora zurück.

Nach rechts?

Genf, 17. Oktober. Wie das „Pariser Journal" meldet, hat Herriot für Freitag die Vorstände der rechten Kammerparteien zu einer Besprechung zu sich bitten lassen. In politischen Kreisen erhalte sich die Verlautbarung, Herriot wolle sein Kabinett nach rechts erweitern und u. a. Barthou als Außenminister aufnehmen.

Grosse Komödie „Kolibri".

Erlebnisse einer Waise. Königin des Kabaretts mit OSSI OSWALDA. **KINO APOLLO**, 4½ 6½ 8½, bis einschl. Donnerstag

Aus Stadt und Land.

Posen den 18. Oktober.

Altershilfe.

Wir werden um die Veröffentlichung folgender Zeilen gebeten:

Der Wohlfahrtsdienst „Altershilfe" hat am 9. d. M. seine Mittelstandsküche in der Herberge zur Heimat wieder eröffnet und ist dankbar, daß einige gütige Spender es uns ermöglichten, mit der Speisung zu beginnen Aber wir müssen leider sagen, daß wir mit Sorgen der nächsten Zeit entgegensehen denn, wenn uns nicht bald weitergeholfen wird dann ist das Fortbestehen dieser so dringend notwendigen Küche, die dreimal in der Woche 65 Personen aller deutschen Gemeinden Posens Mittagessen gibt, auf das ernsteste in Frage gestellt. Die täglich wiederkehrenden Bitten unserer Altenheime und Frauenhilfen, um Zuweisung von Lebensmitteln mußten bisher völlig unberücksichtigt bleiben, da es an allem mangelt. So bitten wir immer von neuem recht herzlich: „Deutsche Volksgenossen, laßt unsere armen Alten nicht hungern. Denkt, wie schwer ist es, im Alter Not und Verlassenheit zu empfinden!"

Geldspenden nehmen alle deutschen Banken und das „Posener Tageblatt", Lebensmittel, von denen ganz besonders Kartoffeln, Kohl und Mohrrüben erbeten werden, das Büro des Wohlfahrtsdienstes, Wały Leszczyńskiego 2 (fr. Kaiser-Ring), entgegen.

Das Schicksal der jungen polnischen Mädchen in Frankreich.

Die in Paris erscheinende „Polonia" veröffentlicht einen interessanten Brief ihres Arraser Korrespondenten, Tadeusz Czerwiński, in dem er beachtenswerte Vorfälle beschreibt. Wir lesen dort:

Dieser Tage kam ein junges Mädchen nach Arras, die aus dem Kloster in Montbrison (Loire) entflohen war. Das Mädchen war, von Angst getrieben, mehrere Tage auf der Suche nach polnischen Stammesgenossen umhergeirrt. Die Geschichte dieses kaum sechzehn Jahre zählenden Mädchens und ihres kurzen Aufenthalts in Frankreich ist so sonderbar, daß sie fast unglaubhaft erscheint. Im Mai d. J. warb das polnische staatliche Arbeitsvermittelungsamt Dienstmädchen für Frankreich an. Aus der Gegend von Bendzin meldeten sich einige junge Mädchen. Sie wurden nach Myslowitz geschickt, wo das Auswandereramt die Ausreiseformalitäten erledigte. Bald darauf stellte sich ein polnisch sprechender Pfarrer ein, der 15 Mädchen im Alter von 16 bis 19 Jahren aussuchte und mit ihnen unverzüglich die Reise durch Deutschland nach Frankreich antrat. Er brachte sie nach dem Kloster in Montbrison. Hier wurden sie in einem größeren Saale untergebracht, wobei ihnen gesagt wurde, daß sie vertraglich zu einem dreijährigen Aufenthalt verpflichtet seien und ohne Entschädigung arbeiten müßten. Nach drei Jahren, d. h. nach Ablauf des kontraktlichen Termins, würden sie für die weitere Arbeit entlohnt werden. Sie hatten acht Nonnen und einen Geistlichen zu bedienen. Es war ihnen nicht gestattet, das Kloster zu verlassen. Ihre Briefe an die Eltern unterlagen einer strengen Zensur. Eines Sonntags gelang es einigen Mädchen, trotz der Wachsamkeit des Pförtners, das Kloster zu verlassen und nach dreimonatiger Unfreiheit in der Klosterallee einen Spaziergang nach dem nächsten Dorf zu unternehmen. Ein Geistlicher kam ihnen jedoch mit mehreren Gensdarmen nach und führte sie ins Kloster zurück. In der diesem Sonntag folgenden Nacht ließen die Mädchen ihre Leidensgenossin Helene Henke mit Hilfe eines Seiles durchs Fenster auf die Straße, so daß sie in die Freiheit gelangte.

Soweit der Brief im genannten französisch-polnischen Blatt. Wäre es nicht Pflicht unserer Behörden zu ermitteln, wieviel Wahrheit in der geheimnisvollen Erzählung steckt?!

⚔ **Verlegung kirchlicher Feiertage?** Das Arbeitsministerium beabsichtigt die Initiative zu ergreifen hinsichtlich der Erlangung der Zustimmung der Kirchenbehörden für die Verlegung folgender Feiertage auf die Sonntage: Heil. drei Könige, Fronleichnam, Peter und Paul, Mariä Himmelfahrt.

s. **Erhöhung der Kohlenpreise.** Die oberschlesische Kohlen-Konvention hat in ihrer Sitzung vom 13. d. Mts. die Kohlenpreise erhöht: für Stück- und Nußkohle I um 2,05 zł, Würfelkohle und oberschlesische Briketts um 2,35 zł, die übrigen Sorten, wie Kleinkohle, Schutt usw. um 0,05 zł die Tonne.

⚔ **Kriegsleistungsentschädigung.** Die Höhe der Entschädigung für ungelernte Arbeiter im Falle persönlicher Kriegsleistung ist für den Tag festgesetzt worden: In der Stadt Posen auf 3,45 zł, im übrigen Gebiet der Wojewodschaft Posen auf 3,25 zł, für gelernte Arbeiter (Handwerker) in der Stadt Posen auf 4,40 zł, im übrigen Gebiet der Wojewodschaft Posen auf 4 zł, für Fuhrwerke in der Stadt Posen für ein 1spänniges Fuhrwerk 9 zł, für ein 2spänniges Fuhrwerk auf 12 zł, im übrigen Gebiet der Wojewodschaft Posen für ein 1spänniges Fuhrwerk auf 8 zł, für ein 2spänniges Fuhrwerk auf 11 zł.

⚔ **Keine Entschädigung für Kriegsverluste.** Da sich Gesuche um Auszahlung von Entschädigungen für erlittene Kriegsverluste oder um Erteilung von Vorschüssen mehren, wird bekannt gegeben, daß der Staat mangels rechtlicher Grundlagen Entschädigungen für Kriegsverluste nicht auszahlt. Die Einreichung von Gesuchen ist daher mit Kosten verbunden und zwecklos.

s. **Mit drei schulfreien Tagen** beginnt diesmal der November: Der 1., Allerheiligen, ist gesetzlicher Feiertag. Der 2. November (Allerseelen) ist zwar kein gesetzlicher Feiertag, aber nach einer Verfügung des Kultusministers vom 24. Mai d. Js. schulfrei; da der 2. November aber auf einen Sonntag fällt, hat das Posener Schulkuratorium die Feier des Tages auf den 3. November verlegt und den Tag schulfrei erklärt.

s. **Ueberholt** sind die Vorschläge des Verbandes der Brauereien, nicht Brennereien, wie es bei uns fälschlich hieß, durch die Tatsache, daß die Ausfuhr von Braugerste mit einem Zoll von 10 zł für 100 kg belegt worden ist.

s. **Eine Neuerung** haben die polnischen Banken durch Veröffentlichung monatlicher Uebersichtsbilanzen eingeführt. Den Anfang machte Bank Cukrownictwa (Zuckerbank); ihr folgte Bank Związku Spółek Zarobkowych.

s. **In der Konkurssache Porankiewicz und Napierała** findet eine außerordentliche Gläubigerversammlung am 21. d. Mts. vormittags 10 Uhr im Kreisgericht, Zimmer 23, statt.

⚔ **Jugendliche, noch schulpflichtige Kohlendiebe** sind jetzt wieder ganz besonders eifrig bei der Arbeit. In großen Scharen überfallen sie die Kohlenfuhrwerke, sobald diese den Güterbahnhof verlassen, klettern auf die Wagen und rauben soviel Kohlen wie nur möglich, die ihnen dann von meist erwachsenen, mit Säcken versehenen Hehlern abgenommen werden. Sie verfolgen die Gespanne durch die Stadt, selbst durch die verkehrsreichsten Straßen und stehlen am hellen Tage vor den Augen des meist gleichgültig vorübergehenden Publikums. Werden sie von einem Vorübergehenden verscheucht, dann warten sie so lange, bis dieser außer Sichtweite ist, um sofort wieder auf den Kohlenwagen zu klettern. Wenn dieser dann glücklich an seinem Ziele angelangt ist, dann fehlt nicht selten die Hälfte der Kohlenladung.

⚔ **Das Kino Apollo** führt seit Freitag im behaglich erwärmten Theater unter dem Titel „Kolibri" eine achtaktige fesselnde Komödie mit der bekannten Filmschauspielerin Ossi Oswalda in der Titelrolle auf. Die Komödie ist reich an überaus spannenden Momenten und wird von einem gesunden Humor beherrscht, so daß auch das Zwerchfell auf seine Kosten kommt

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein hält Dienstag, 21. d. M. abends 8¼ Uhr seine Monatssitzung im Physikzimmer des Deutschen Gymnasiums Wały Jagiełły 2 (fr. Karmeliterwall) ab. Berichte von der Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte usw. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

⚔ **Erheblich verletzt** wurde gestern mittag bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Wagen in der St. Martinstraße eine auf dem einen Wagen sitzende Arbeiterin aus Główno der Złota Kula. Sie wurde ins Krankenhaus übergeführt.

⚔ **Brände.** Gestern abend gegen 6 Uhr entstand St. Martinstr. 45a infolge Ausströmens von Gas eine erhebliche Explosion. Das Feuer wurde von der Feuerwehr gelöscht. Abends 10 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Strohbrande nach der Schrodkastr. 10 gerufen.

s. **Ein Krankenkassenpatient** beschwert sich im „Kurjer" darüber, daß die Apotheken der städtischen Krankenkasse immer noch deutsche Fabrikate beziehen, auf Lager halten und sie an die Patienten verabfolgen.

p. **Bromberg**, 16. Oktober. Eine geradezu unheimliche Tätigkeit entfalten neuerdings hier die Einbrecher. So wurde jetzt wieder in das Damenputzgeschäft von Jankowska an der Podelkastr. ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden 5 Damenhüte, 2 goldne Damenuhren und sonstige Damenschmucksachen im Werte von 1200 zł.

* **Briesen**, 17. Oktober. Auf dem Gutshofe in Golenbiewo bei Briesen gab der Vater des Gutsbesitzers Duchnowski dem Stellmacher einen Auftrag seines Sohnes bekannt, als der Stellmacher sich auf den alten Mann warf und ihm mit einem Messer den Leib aufschnitt. Als der zweite, auf Urlaub weilende Sohn seinem Vater zu Hilfe eilte, wurde auch er tätlich angefallen. Der alte D. ist tags darauf gestorben Der Täter wurde zunächst dem Gericht zugeführt, dann jedoch wieder freigelassen, da er die Tat unter dem Einfluß des Alkohols begangen haben soll. Seine Freilassung hat, wie der „Gł. Wąbrz." feststellt, bei der Bevölkerung lebhaftes Erstaunen hervorgerufen, da man der Ansicht ist, daß Trunksucht und Verbrechertum dadurch keine wirksame Bekämpfung erfahren können.

* **Culm**, 18. Oktober. Als der Großviehhändler Wilkowski die Hochzeit seiner jüngsten Tochter am Dienstag feierte, erlitt ein Kaufmann Umierski aus Briesen, ein Herr in den 60-er Jahren, einen Herzschlag und starb auf der Stelle. Zwei auf der Hochzeit anwesende Ärzte konnten nur den Tod feststellen.

* **Culmsee**, 15. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde Herr Haedeke von der deutschen Liste als Stadtverordneter durch Bürgermeister Kurzętkowski eingeführt. Stadtverordneter Sikorski zweifelte hierbei die Gültigkeit der deutschen Liste an, wurde jedoch auf den Beschwerdeweg verwiesen, da die deutsche Liste seinerzeit von der Aufsichtsbehörde bestätigt worden war. Der vom Magistrat vorgelegte Nachtrags-Haushaltsplan, der zur Balanzierung eine Erhöhung der Gas- und Wasserpreise ab 1. Juli bzw. August vorsah, wurde nach erregter Aussprache vertagt, um inzwischen durch die Kommissionen geprüft zu werden. Die Abstimmung über die Erhöhung des Wasserzinses von 16 auf 22 gr. das Kubikmeter ergab Stimmengleichheit und wurde durch Entscheidung des Vorsitzenden abgelehnt. Dasselbe Schicksal erfuhr die geforderte Erhöhung des Gaspreises. — Einige Typhusfälle haben sich neuerdings hier bemerkbar gemacht und es sind bereits mehrere Todesfälle eingetreten.

* **Dirschau**, 15. Oktober. Unserer Kriminalpolizei gelang es, in der Montag-Nacht in einer Feldscheune bei Georgenthal einen aus Kalisch stammenden Mann festzunehmen, der dort Obdach genommen hatte. Nach einer längeren Durchsuchung fand man dort in einem Versteck einen großen Posten Tabak und Zigaretten im Gesamtgewicht von 60 Kilogramm, die natürlich beschlagnahmt wurden.

* **Fordon**, 17. Oktober. Wie der „Gaz. Gdańska" von hier mitgeteilt wird, wurde am Dienstag abend ein Dampfer, der aus Danzig nach Warschau fuhr, von Zollbeamten aus Culm angehalten. Auf dem Dampfer befanden sich u. a. in Fässern 80 Zentner geschmuggelter Tabak, der als Talg deklariert war.

* **Gnesen** 17. Oktober. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde zum ersten Bürgermeister der Stadt Gnesen der Konsul von Essen a. d. Ruhr, Leon Barciszewski, mit 23 Stimmen gewählt.

* **Labischin**, 17. Oktober. Am Sonntag weihte unsere evangelische Kirchengemeinde die Gedenktafeln für ihre im Weltkriege Gefallenen, 110 an der Zahl, ein. Den lithurgischen Teil der Feier hielt Pfarrer Classen-Hallkirch. Der Weiherede durch den Ortsgeistlichen lagen die beiden Sprüche der Gedenktafel zugrunde: „Sei getreu bis in den Tod" und „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde".

* **Lissa i. P.**, 17. Oktober. Die Stadtverordnetenversammlung wählte zu Vertretern der Stadt bei der Versammlung des Kommunalkreditverbandes den Bürgermeister Kowalski und den Stadtrat Zakowski. Von der Neufestsetzung der Preise für Gas und elektrisches Licht durch den Magistrat nahm man mit dem Bemerken Kenntnis, daß die Preise vorher der Stadtverordnetenversammlung zur Begutachtung vorgelegt werden sollen. Für die Ausstattung des Stadtverordnetensitzungssaales und des Amtszimmers des Bürgermeisters wurden 5600 Złoty bewilligt. Ein Antrag auf die Namensänderung verschiedener Straßennamen wurde einem besonderen Ausschuß zur Begutachtung überwiesen. Die im Januar d. J. beschlossene Luxussteuer für Kraftwagen usw. ist wegen der zu hohen Sätze vom Wojewoden nicht genehmigt worden. Infolgedessen wurde diese Steuer jetzt nach den vom Ministerium festgesetzten Normalsätzen mit 30 bis 100 zł, je nach Größe der Kraftwagen usw., festgesetzt. In einer geheimen Sitzung wurde über die Anstellung von Lehrkräften für das Mädchengymnasium Beschluß gefaßt und der Anstellung des Tierarztes Lagonski als Schlachthausinspektor zugestimmt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Oktober 1924.

(Ohne Gewähr.)

Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	24.50—26.50	Weizenkleie	12.75
Roggen	22.00—22.75	Roggenkleie	12.75
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke)	40.00—43.00	Hafer	21.75—22.75
Roggenmehl I. Sorte (70 % inkl. Säcke)	31.50—33.50	Eßkartoffeln	4.45 — 4.65
Roggenmehl II. Sorte (65 % inkl. Säcke)	36.00	Fabrikkartoffeln	3.70
Braugerste	23.00—27.00	Stroh lose	—.—
		Stroh gepreßt	—.—
		Heu lose	—.—
		Heu gepreßt	—.—

Tendenz: ruhig. Gerste in auserlesenen Qualitäten über Notierung. Im allgemeinen kleinere Nachfrage.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den übrigen unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt. T. A., sämtlich in Posen.

Kleines Feuilleton.

Auch Afrika bekommt eine Universität.

Immer größer wird die Zahl der Afrikaner, die nach Europa kommen, um hier an den Hochschulen ihren Wissensdurst zu löschen. Die englische Regierung will nunmehr diesem Verlangen nach Bildung entgegenkommen und den Afrikanern Gelegenheit geben, in ihrem Heimatlande ihren Studien obzuliegen: zu Achimota, an der Goldküste, soll eine Universität gegründet werden. Es sollen dort besonders die Lehrkräfte für die höheren Schulen, die an der Goldküste gelegen sind, herangebildet werden. Auch eine medizinische Fakultät ist vorgesehen; ihr Sitz wird aber das 12 Kilometer entfernte Accra sein, wo vor kurzem das größte afrikanische Krankenhaus errichtet wurde.

Höflichkeit unter dem Galgen.

Die Hinrichtung des Franzosen Vaquier in London hat, wie man weiß, die öffentliche Meinugn in Frankreich in gewaltige Aufregung versetzt. Eine französische Zeitung erinnert bei dieser Gelegenheit an eine kleine Anekdote aus der Geschichte der englischen Justiz, die im letzten Jahrhundert spielte. Ein zum Tode Verurteilter wird vom Henker auf das Schafott geführt. „Sir," bemerkte der Henker zu dem Todeskandidaten, „ich muß ein Geständnis machen. Ich übe heut zum ersten Male mein Geschäft aus, so daß ich nicht ganz vertraut mit der Materie bin. Sollte ich also während des Hängens einen Fehler machen, so wollen Sie gütigst Nachsicht üben und mir verzeihen." — „Ihr Geständnis," antwortete der Verurteilte, „veranlaßt mich, ebenso freimütig mit ihnen zu reden. Ich werde heute zum ersten Mal gehenkt, und Sie werden es begreiflich finden, daß ich nicht ganz auf dem Laufenden bin, wie nun die Sache eigentlich vor sich gehen soll. Aber seien Sie unbesorgt. Wir wollen unserem guten Willen gegenseitig vertrauen, und damit werden wir uns einander über die Lage hinweghelfen."

Die Giftgase im Zukunftskrieg.

In dem Berichte des Völkerbundsausschusses, dessen Aufgabe es ist, die wahrscheinliche Wirkung der chemischen Erfindungen im künftigen Kriege zu prüfen, werden die Möglichkeiten besprochen, welche sich durch die Benutzung von giftigen Gasen und Bakterien als Kriegsmittel ergeben. Ein Exemplar dieses Berichtes wurde nach London gesandt, dessen Zweck es ist, die fürchterlichen Möglichkeiten eines solchen Zukunftskrieges der Öffentlichkeit der ganzen Welt vor Augen zu halten. Der Bericht bemerkt, daß sämtliche Völker der Welt sich der vollen Tragweite der Gefahr klar werden sollten, die ihnen droht. Der Ausschuß besteht aus Viscount Cecil, dem Vertreter Großbritanniens, dem Admiral Aubry Smith (Amerika), General der Marinis (Italien) und dem Obersten Requin (Frankreich). Der Bericht skizziert ein erschütterndes Bild eines Angriffs mit giftigen Gasen auf eine Großstadt. Das Gas, welches benutzt wird — heißt es in dem Berichte —, muß nicht unumgänglich derart sein, um die menschlichen Wesen nur auf kurze Zeit wehrlos zu machen, sein Ziel wird eher die Verhinderung oder die Vernichtung jedweder ständigen, auf einen Angriff hinzielenden Tätigkeit sein. Zu Beginn des letzten Krieges waren ungefähr dreißig Stickgase bekannt. Heute besitzen wir ihrer mehr als tausend. Die im Laufe des letzten Krieges in erweitertem Umfange mit zweifelloser Wirkung benutzten chemischen Waffen rufen die verschiedensten physiologischen Wirkungen hervor. Das Problem des Schutzes der Zivilbevölkerung vor solchen Wirkungen ist noch nicht gelöst. Prof. Mayer (College de France) erklärt in seinem Gutachten: Das im geheimen durchgeprüfte vernichtende Präparat, das in großen Mengen in jeder Fabrik hergestellt werden kann, kann unerwartet auf die unvorbereitete Bevölkerung geschleudert werden und könnte vollkommen jeden Widerstandsversuch zunichte machen. Die sogenannte bakteriologische Waffe erachten die Wissenschaftler vorläufig als nicht besonders gefährlich. Sie sind der Meinung, daß eine solche Form der Kriegführung wenig Einfluß auf den wirklichen Ausgang des Kampfes im Hinblick auf die Schutzmethoden hätte.

Die Verjüngung.

Man erzählt der „Voss. Ztg.": Der Schauspieler Kalisch war schon lange ergraut. Eines Morgens traf ihn ein Freund wieder im Schmuck jugendlich schwarzer Haare. „Aber, Kalisch, was ist Ihnen geschehen?" Sie sind ja über Nacht wieder schwarz geworden?" — „Ja," sagte Kalisch, „ich habe gestern eine große Freude erlebt."

Wann ist jeder Mensch . . .?

Wann ist der Mensch bescheiden? — Wenn er seine Steuererklärung macht.

Wann ist der Mensch schön? — Wenn er in den Spiegel schaut.

Wann ist der Mensch großzügig? — Wenn er Gehaltsaufbesserung verlangt.

Wann ist der Mensch klug? — Wenn er allein ist.

Wann ist der Mensch gesund? — Wenn er beim Zahnarzt die Treppe hinaufgeht.

Wann ist der Mensch müde? — Wenn der Wecker klingelt.

Anekdoten.

Jacques Offenbach fuhr einst auf einem Dampfer, auf dem sich außer ihm auch der Herzog von Nassau befand, ohne daß der Komponist es wußte. Am Ufer wurde das Schiff mit Vivat empfangen, und die Musik spielte einen Marsch aus einer Operette. Da trat Offenbach vor, grüßte und sagte gerührt: „Das ist doch schön, wie ich hier empfangen werde!" Im selben Augenblick wurde ihm zugerufen: „Machen Sie Platz, damit Seine Hoheit aussteigen kann!"

Rudolf Virchow in Berlin prüfte äußerst streng. Er hatte die Angewohnheit, einen Examenkandidaten nach drei falschen Antworten durchfallen zu lassen. So prüfte er einen Russen, dessen mangelndes deutsches Sprachtalent nur noch von seiner wissenschaftlichen Unkenntnis übertroffen wurde. Als erste Frage legte Virchow dem Russen ein mikroskopisches Präparat vor und fragte: „Was ist das?" — „Das ist der Ljeber," erwiderte der Russe. — Darauf Virchow: „Erstens heißt's Leber, zweitens heißt's die Leber, drittens ist es die Lunge, und viertens können Sie gehen!"

Philipp von Orleans versuchte sich oft und gern auf dem Gebiet der schönen Künste, wobei allerdings festzustellen bleibt, daß dies mit mehr Eifer als Erfolg geschah. Seine ganz besondere Neigung galt der Dichtkunst, und er setzte seine Höflinge in nicht geringe Verlegenheit, wenn er sie um ein Urteil über seine Leistungen bat, weil sie wußten, daß auch die leiseste Kritik sichere Ungnade bedeutete. Gelegentlich weilte der Herr von Sévigny am Hofe. Der Fürst zeigte ihm bald seine letzten Verse und sagte: „Ein schlechtes Gedicht, Sévigny, doch ich lege Wert darauf, Ihre Meinung zu hören!" Aber dieser zog sich aus der Schlinge und sagte: „Siere, Sie wollten nur ein schlechtes Gedicht machen, und es ist Ihnen so vortrefflich gelungen!"

Ein Reisender, der aus der Schweiz zurückkehrte und Voltaire besuchte, kam mit diesem auf die Schweizer Literatur zu sprechen. Voltaire äußerte sich dabei mit viel Anerkennung über den Dichter Haller. Der Besucher bedauerte, daß Haller, dem er auch begegnet war, für Voltaire nur abfällige Kritik übrig gehabt hätte. Da zuckte Voltaire hochmütig die Schulter und sagte mit kühler Geste: „Vielleicht haben wir uns beide in unserem Urteil geirrt!"

(Wir entnehmen diese Anekdoten dem 6. Heft der Zeitschrift „Die Große Welt", und zwar der Rubrik „Die Welt ein Narrenhaus". Verlag Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H., vorm. Fischer u. Kürsten, Leipzig „Johannisgasse 8.)

Einige Scherze aus dem „Gemütlichen Sachsen".

Waschbär und Regenschirm. Ein Kürschner verkaufte einer Kundin einen Pelz. „Ja, gnädige Frau," sagte er, „ich garantiere Ihnen, daß es ein echter Waschbär ist, den Sie jahrelang tragen können."

„Wenn ich aber nun im Regen naß werde? Schadet das Wasser dem Pelz nicht? Wie wird er dann aber aussehen? Wird er nicht verderben?"

„Gnädige Frau, ich habe da nur eine Antwort: Haben Sie jemals einen Waschbären mit einem Regenschirm gesehen?

Kleine Naturgeschichte. „Kannst Du mir sagen, wie das Tier heißt, das Dich mit Nahrung und Kleidung versorgt?"

„Ja, — Vater!"

In der Schule. Lehrer (nimmt eben das Addieren durch): „Also will ich Euch nun erklären, daß man nicht zwei ungleiche Dinge addieren kann; zum Beispiel geht es nicht, daß man eine Kuh und ein Pferd zusammenziehen kann, was weder zwei Kühe noch zwei Pferde ergibt, sondern immer je ein Ding für sich bleibt."

Nazl (Sohn eines Gastwirts): „Dös kann net ganz stimme, Herr Lehrer; denn mein Votta nimmt ein Liter Wasser und ein Liter Wein und tut's zusamm' und kriegt zwei Liter Wein d'raus!"

Die Eifersüchtige. Der schwerkranke Gatte: „Ich muß Dir ein Bekenntnis ablegen, Amalie. Einmal in meinem Leben, vor achtund dreißig Jahren, bin ich Dir untreu gewesen. Kannst Du mir angesichts des herannahenden Todes verzeihen?3

Sie (mit Überwindung): „Ja! (Drohend): Aber wehe Dir, wenn Du wieder gesund wirst, Philipp!"

Ein wahres Geschichtchen. Eine Dame aus der Provinz besucht ein Berliner Restaurant. Die Musik spielt eine Melodie aus der Operette „Frasquita". Die Dame, der das Stück unbekannt ist, erkundigt sich beim Kellner, was die Musik da gerade spiele.

„Bedaure," sagt der Ober, „ich weiß es selbst nicht, ich werde mich aber gleich mal erkundigen."

Nach geraumer Weile, die Dame hat inzwischen ihre Frage längst vergessen, kommt der Kellner an ihren Tisch, beugt sich diskret zu ihr herab und flüstert:

„Ich hab' ein himmelblaues Bett, gnädige Frau!"

Verschiedene Auffassung. „Warum heiraten Sie denn?" fragte Dick einen schon bejahrten Bekannten. — „Um eine Frau zu haben, mir mal die Augen schließen wird." — „Hm," meinte Dick, „ich habe zwei Frauen gehabt, aber die haben mir die Augen geöffnet!"

Bekanntmachung!

Laut Beschluß der Generalversammlung der

Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn

vom 17. September 1924 sollen diejenigen **Stammaktien B,** welche von ihren Inhabern in der Zeit vom **1. Oktober 1924** bis zum **30. November 1924** einschließlich

1. bei der **Gesellschaftskasse in Liegnitz,** Bismarkstr. 3,
2. „ „ **Firma E. Heimann, Breslau,**
3. „ „ „ **S. Bleichröder, Berlin,**
4. „ „ **Berliner Handelsgesellschaft, Berlin,**
5. „ „ **Diskonto-Gesellschaft, Liegnitz,**
6. „ „ **Firma Hermann & Hauswedel, Hamburg**

eingereicht worden sind, und auf welche innerhalb der gleichen Frist eine Zuzahlung von 80 **Rentenmark** für **jede Aktie** geleistet worden ist, **in A-Aktien umgewandelt werden.**

Die Herren Inhaber von **B-Aktien** werden hiermit aufgefordert, ihre Aktien unter gleichzeitiger Einzahlung der **80 Rentenmark** für jede Aktie bei den vorgenannten Stellen in der angegebenen Frist **zwecks Abstempelung** einzureichen.

Liegnitz, den 26. September 1924.

Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direktion.

Rechtskonsulent

Karl Hellwig, Poznań, Wielkie Garbary 2. p.

früher. langjähriger Rechtsanwaltsbürovorsteher und Obersekr. des Verwaltungsgerichts — fertigt sachgemäß Klagen und Schriftsätze auf dem Gebiete des Zivil- u. Verwaltungsrechts.

Oberinspektor

36 Jahre, verh., evgl., poln. Staatsbürger, Berufslandwirt, sucht **Stellung.** Prima Zeugnisse und Empfehlungen. Gefl. Angeb. unt. **P. 434** an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Kontoristin, Stenotypistin,

längere Zeit praktisch tätig gewesen, **sucht Stellung.**

Angebote unter **608** an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Suche zum 1. November

perfekte Wirtin

für großen Landhaushalt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an

Frau **Schendel, Orłowo,**
p. Połajewo, pow. Oborniki.

Suche für mein **Eisen-Haus** und **Küchengeräte-Geschäft** einen

Lehrling,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, Sohn achtbarer Eltern, bei freier Station.

H. Kiwi, Oborniki.

Für den Vertrieb (Abonnements- und Anzeigensammeln) unsere modernen illustrierten Wochenschrift

„Herold"

suchen wir Persönlichkeiten, die zur Gesellschaft und zu Geschäftskreisen in guten Beziehungen stehen. Hoher Verdienst.

Vorzusprechen: Freitag und Sonnabend (17. und 18. Oktober) von 12—½2 Uhr im Hotel „Britannia".

Monteur

für Rohrverlegungsarbeiten und einfache Installationen gesucht.

Meldungen täglich zwischen 12—1 Uhr.

Fa. E. Jentsch
Inh. Wilhelm Jentsch,
POZNAŃ, ul. Fr. Ratajczaka 20.

Schönes Renten-Gut

in Niederschlesien.

100 Morgen, Weizenboden, alles neue Gebäude, 1924 erbaut, ist zwecks Auseinandersetzung sofort zu **verkaufen.** Posener Flüchtlinge werden bevorzugt. Näheres zu erfragen durch

E. Hilscher,
Daleczynek, poczt. Lubosz.

Zwei Landwirtschaften

im Kreise **Samter** gelegen, Größe je **47 Morgen,** durchweg Weizenboden, sind **sofort zusammen** oder **geteilt**

zu verkaufen oder zu verpachten.

Anfragen sind unter **E. 240** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Dampfziegelei

mit Zementwarenfabrik u. Landwirtschaft von 42 Morgen, besten Weizenboden, mit vollem lebenden u. toten Inventar, Wohnung bei Kauf sofort frei, für **50 Mille** Goldmark

zu verkaufen.

Zuschriften erbeten an

Hermsdorfer Dampfziegelei und Schmelzwerk,
Hermsdorf, Post Haynau (Niederschlesien.)

Einige Waggon

28 mm Pappelbretter,
23 mm Erlenbretter,
80 mm Pappelbohlen und Kanthölzer

von 10/15—18/21. Durchschnittslänge 5 m., hat abzugeben

Sägewerk Gora
pow. Jarocin.

Wegen **anderweitigen** Unternehmens verkaufe ich mein in Kreisstadt Mittel-Schles. gelegenes

Geschäftsgrundstück

bestehend aus **Kolonialwarengeschäft, Destillation, Bierverlag u. Getreide-Handlung.** Das Grundstück liegt an Hauptstr., **großer Laden, Speicher, Keller** und **Lagerräume,** sowie **8 Zimmer-Wohnung,** welche **neu renoviert** ist, sind vorhanden. Das Geschäft ist das **flotteste** am Orte und eignet sich **vorzüglich für Auswanderer,** da Wohnung sofort frei wird. Zur Uebernahme 35—40 Mille erforderlich. Auskunft erteilt

Max Reichstein, Kępno.

In den **Forsten** des **Majorats Obrzycko** sind infolge Raupenfraßes **größere Mengen**

Kiefern-Nutzholz

(starkes Bau- und Schneideholz von feinjähriger Beschaffenheit, sowie Grubenholz im Alter von 40—120 Jahren) **auf dem Stamm** zur Selbstwerbung im Ganzen oder in mehreren Losen abzugeben, evtl. wird **ein Teil des Holzes auch durch die Forstverwaltung gefällt.**

Anfragen zu richten an **Oberförster**

Dreger in Zielonagóra
bei **Obrzycko,** powiat Szamotulski.

Max Wurm, Waffen u. Munition,
Tel. 2664. Poznań, Wjazdowa 10. Tel. 2664.
empfiehlt Suhler Jagdwaffen,
Firma: Sauer u. Sohn, Jäger u. Co., Simon und Co.,
sowie Rottweiler-Jagdpatronen,
Pulver, Schrot und Ladezubehör,
sämtliche aut. Pistolen Cal. 6,35 und 7,65, sowie Revolver zu den billigsten Preisen.
Reparatur-Werkstatt unter persönlicher Leitung.

Landwirtschaft

70 Morgen, m. Gastw und Kolonialwarenhandlung, unweit Schneidemühl, Ausflugsort, hohe Tageskasse. Gebäude u. Inventar in gutem Zustande, **sofort zu verkaufen.**

Angeb. unt. **628** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

5000 m Kleinbahn-Schienen,

0,60 cm. Breite mit 20 Weichen, 20 Waggon, 1 Lokomotive 35 PS., sehr gut erhalten, komplett betriebsfähig, preiswert zu verkaufen.

Offerten unt. **T. 432** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Kartoffel- u. Rübenkästen

liefert günstig auch auf Bestellung. Angebote unt. **P. 3341** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kief. Lang- und Brennholz

frei Waggon kauft. Auß. Preisangeb. unt. **K. 3342** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Automobil Stoewer 6/18

Gut erhalten, fahrbereit, zu **verkaufen.** Offerten unter **O. 50** an **Rudolf Mosse,** Poznań, Wroniecka 12.

Wegen Vergrößerung habe **sofort** abzugeben:

„Körting's" Sauggasmotor

mit Anlage. 30 PS., sehr gut erhalten, 5500 zł. Neue Reserveteile vorhanden.

3 Sichtmaschinen

und **Vorsichter,** gut instand, 2400 zł.

Młyn motorowy
Nowawieś książ. p. Bralin (Pozn.).

Lagerplatz

möglichst mit geschlossenem **guten Schuppen** zu kaufen oder pachten gesucht.

Offerten unter **516** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Speisekartoffeln, Fabrikkartoffeln

kaufen oder tauschen gegen Kohle

Darius & Werner, Poznań,

Plac Wolności 18 — Telegr.-Adresse: Kartofle
Tel. 3403, 4083.

Kaufe jedes Quantum

Fabrikkartoffeln

und erbitte Angebote.

T. Nowicki, Kartoffelgroßhandlung,
POZNAŃ, Plac Wolności 11. Tel. 3326.

Neuheit der Technik.

Benzin-, Benzol-, Gas-, Naftalin-Motore mittels Vergaser System **Kramag,** lassen sich umarbeiten auf **Rohöl-Antrieb.** Große Ersparnis an **Betriebskosten.**

General-Vertreter:

„Jap" Technisches Büro
Poznań, św. Marcin 13.
Prospekte zu Diensten.

Zur Herbstpflanzung

empfehle in großer Auswahl alle Arten **Obstbäume Aprikosen, Pfirsiche, Johannisbeer-, Stachelbeer-Himbeer- und Ziersträucher,** sowie auch **Rosen.**

Besonders große Vorräte in **Aepfel- und Birnenpyramiden,** kräftige schöne Ware.

Josef Rehbein,
Baumschulen, **Szamotuły.**
Wegen Auflösung meines Geschäfts

Damenmäntel

große Auswahl **billigste Preise**

in Flausch, Affenhaut und Plüsch. Kindermäntel, Röcke, Kleider, Golfjacken und Kleiderstoffe empfiehlt

J. Małaszyńska
fr. Karl Haskel.
Poznań, Rynkowa 1.

Förster

im besten Mannesalter, verh. ohne Kind., hervorrgd. Jäger und Forstm., gestützt auf langjährige Praxis, erstkl. Zeugnisse und Referenzen, wünscht zum 1. 1. 25. oder später seine Stellung

zu verändern.

Offerten unter **598** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Suche für Sohn, 18 Jahre alt, 4 Klassen Gymnasium, sowie Handelsschule besucht, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, Lehrstelle als

Eleve

in landwirtschaftlichem oder kaufmännischem Betriebe. Gefl. Off. u. **519** a. d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Buchhalter

bilanzsicher, derdeutsch, poln. u. russ. Sprache in Wort und Schrift mächtig. langjäh. Praxis in erstkl. groß. Unternehmungen, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse **Stellung** als

Buchhalter
oder
Kassierer.

Gefl. Angebote u. **537** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beschäftigung sucht

junger strebsamer Mann, mit allen Büroarbeiten vertraut, für die Nachmittagsstunden von ½4 Uhr ab. Gefl. Offerten unter **483** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre alt, welcher seine Lehrzeit in einem **Kolonialwaren-** und **Delikatessgeschäft** beendet hat, für sofort oder bald **Stellung.** Gefl. Zuschriften unter **A. 528** an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Staatl. geprüfte Lehrerin, kath., 3jährige Schulpraxis, sucht vom 1. 11.

Stelle
als
Lehrerin.

Offerten unt. **5267** an C. B. „Expreß" Bydgoszcz.

Wirtin

evgl. mit guten Zeugnissen, sucht von 1. 11. oder später **Stellung.** Off. u. **B. 558** a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Suche für meinen Sohn, mos. Konfess. der dtsch. und poln. Sprache mächtig, eine

Lehrstelle

in einem **Leder** oder **Eisenwarengeschäft,** bei möglichst freier Station, vom 1. ev. 15. November ds. Js. Gefällige Zuschriften erbittet:

Siegbert Schwersenzer,
Trzemeszno.

Tüchtigen

Damenschneider

für Kostüme u. Mäntel per sofort bei Wochen- oder Stücklohn gesucht.

„Bon Marché" Wolsztyn.

Tücht. Sattlergeselle

sofort gesucht.

O. Wallasch,
Sattlermeister u. Wagenbauer.
Bojanowo, pow. Rawicz.

Zwei Wagenlackierer, zwei Stellmacher,

nur **ältere Gesellen,** sucht **sofort**

J. Martin, Gniezno.

Zwei erfahrene, fleißige, tüchtige

Stellmacher

finden **dauernde Beschäftigung,** bei guter Verpflegung und Lohn, bei

Adolf Heinrich,
Schmiedemeister,
Biechowo, Poczt. Nowawieś-król., p. Września.

Suche zu bald **energischen u. fleißigen**

Eleven,

der beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig ist. Offerten erbeten an

Dominium Chorzew,
pow. Pleszew.

Dienstmädchen,

welches **kochen** kann, zum 1. 11. gesucht. Waschfrau wird gehalten.

Frau Ing. Breder.
ul. Dąbrowskiego 10 I.

Intelligenter junger Mann, mit besser. Schulbildung, d. d.

Zahntechnik

erlernen will, kann sich melden. Angeb. unt. **M. 584** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Möbl. Vorderzimmer

mit Zentralheizung, auf der Jasna z. 1. 11. zu vermiet. Offerten unter **T. 619** an die Geschäftsstelle ds. Blattes erb.

Berufstätiger 47jähr. Mann, sucht, um seine Möbel nicht zu verschleudern, ein leeres

Zimmer

möglichst vor dem 1. Novemb. Off. unt. **563** an. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Verkaufe einige sehr schöne rassereine echte

Dackel

braun und schwarzbraun. Anfr. u. **B. M. 538** a. d. Geschäft.

Verkaufe einen **Wurf** edler **Wolfshunde,** 8 W. alt, je 10 zł. Vater 71 cm Schulterh.

Becker,
Tarnowo, Poznań-Zach.

Meine Wirtschaft

ca. 40 Morgen, mit kompletten toten und lebenden Inventar, will ich umständehalber sofort gegen Barzahlung

verkaufen.

Oscar Mayer.
Daszewice, p. Gądki.

Alte, sehr gute

Stainer-Geige

umständeh. sof. billig zu verk. Off. unt. **N. 512** an d. Geschäftsst. ds. Blattes erbeten.

Motorrad

„Wanderer", 2 Zylinder, 4 PS, mit Gängen und Kupplung, gut bereift, fahrfertig, habe auftragsgemäß preiswert zu verkaufen und zu besichtigen.

Paul Seler,
Poznań,
ul. Przemysłowa 28.

Zu verkaufen:

Damenpelz

(echt Persianer Karakul) fast neu. Zu besehen von 11 bis 2 und 5—7 Uhr.

Maleckiego 5, III rechts Wohnung L. Hejnke.

Eine gutgehende **Fleischerei,** in eigenem Grundstück, mit Maschinenbetrieb, in **Lübeck** gegen ein gleiches Objekt in **Posen** oder größerer Provinzialstadt von sofort **zu vertauschen.** Offerten unter **499** an die Geschäftsst. dies. Blatt.

Wer kauft 25 **Aktien** der

Bank Polski.

Offert. unter **T. 583** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rübenheber

2-reihig, nach System Dehne, fast neu, sofort billig verkäuflich.

Paul Seler,
Poznań,
ul. Przemysłowa 28.

Die **Beleidigung** gegen Herrn **Friedrich Neumann** aus **Obórka,** Kreis Gniezno, ziehe ich

hiermit zurück.

P. Leniusz, Zdziechowa.

Spielplan des Großen Theaters.

Montag,	den 20. 10., 7½ Uhr: **„Manon".**
Dienstag,	den 21. 10., 7½ Uhr: **„Hoffmanns Erzählungen".**
Mittwoch,	den 22. 10., 7½ Uhr: **„Violetta"** mit Dębicka.
Donnerstag,	den 23. 10., 7½ Uhr: **„Manon".**
Freitag,	den 24. 10., 7½ Uhr: **„Halka".**
Sonnabend,	den 25. 10., **„Faust"** mit Dębicka.
Sonntag,	den 26. 10., 7½ Uhr: **„Mignon".**
Montag,	den 27. 10., 7½ Uhr: **„Die Entführung aus dem Serail".**

DROŻDZEWSKI & MINDYKOWSKI

Poznań **Stary Rynek 56.** **Telefon 56-06.**

Teppiche in- u. ausländische, Läuferstoffe in versch. Qualitäten, Gobelins u. Moquettes
Tischdecken ❦ Divandecken ❦ Gardinen Meterware
Künstler-Gardinen ❦ Madras Meterware.

Deutzer Trekker

30 P. S. Zugkraft 150 Ztr.

Zugmaschine für Land- u. Forstwirtschaft, vollkommen intakt und jederzeit fahrbereit, als überzählig sofort zu verkaufen.

Besichtigung Sägemühle **KALETY,**
Station Kalety (Linie Kattowitz — Lublinitz).

Fürstliche Forstinspektion Świerklaniec G. Śl.

Kutschwagen offene, halbverdeckte, sowie verdeckte in verschiedener modernster Form empfiehlt

Wagenfabrik I. Polcyn,

Tel. 23-67 **Poznań, Strzałowa 2.** gegr. 1899.

Lieferungen von Gummirädern in sämtlichen Grössen!!
Erstklassige Reparatur-Werkstätten.

Kreditauskünfte

aus Polen und das Ausland

erteilt schnell und zuverlässig
das handelsgerichtlich eingetragene

Biuro Informacyj Kredytowych

Kredit-Auskunfts-Büro

Telephon 2260. **Z. Waligórski** Telegr. Adresse „Informator"

Poznań, św. Marcin 63.

Maßanfertigung und Reparaturen

von

Herren-Garderobe

in sauberer Ausführung zu soliden Preisen übernimmt

Franz Witt,

Schneidermeister,

Poznań, ul. Półwiejska 4 III.

Kieferne Kloben

sofortige Lieferung, franko Waggon bei Obornik, verkauft Firma

G. Wilke, Poznań 154. Gegr. 1904.

Posener Bachverein.

Dienstag, den 21. Okt., Wiederaufnahme der Proben.

Beginn für die **Damen** um 7½ Uhr, für die **Herren** um 8 Uhr. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Gegen Kasse zu kaufen gesucht:

Auto (Limousine)

von 10/30 aufwärts. Es kommt nur ein allererstes modernes Fabrikat in Frage.

Genaue Angebote mit Preis und Ausrüstung erbeten unter **X. P. 577** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Möbl. Zimmer

für einen oder zwei Herren von **sofort gesucht.** Off. unt. **615** an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Die Versteigerung des Zuchtviehes

der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens

findet am

Donnerstag, d. 23. Oktober 1924, in Poznań

auf dem Ausstellungsplatze (Targi Poznańskie) neben dem Oberschlesischen Turme statt.

Beginn der Besichtigung der Tiere um 8 Uhr, der Versteigerung um 10½ Uhr.

Zur Versteigerung gelangen ca. 60 Bullen aus erstklassigen Herden, Kühe und tragenden Färsen, sowie Schweine aus Schweinestammzuchten. Sämtliche Tiere vor der Auktion klinisch auf Tuberkulose untersucht. Der Katalog ist erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft, sowie am Tage der Versteigerung auf dem Auktionsplatze.

Wielkopolskie Towarzystwo Hodowców Bydła
czarno-białego rasy nizinnej.
Poznań, ul. Mickiewicza 33.

Erstklassige Qualität. **Konkurrenz-Preise.**

Damenwäsche, auch Wiener Fabrikate, Mädchen-, Knaben-, und Erstlingswäsche, Bettwäsche prima Ausführung
:-: Korsets, Hüften und Büstenhalter (Hautana Forina) :-:
Wollene Damenjacken, -Westen u. -Kostüme
Damenstrümpfe und -Handschuhe

empfiehlt in grosser Auswahl

S. KACZMAREK

Poznań, ul. 27. Grudnia 20.

Kein Fabrikat in Polen hat soviel Anhänger aufzuweisen, wie die weltberühmten

FIAT-AUTOMOBILE

und beweisen dies die Urteile hunderter „FIAT" - Wagensitzer, welche, wie amtlich festgestellt, in Polen die Majorität besitzen.
Die allerneuesten Modelle stellen aus

„BRZESKIAUTO" Tow. Akc.

Telefon 4121 u. 3417 **Poznań, ul. Skarbowa 20.** Telegr. - Adr. „Brzeskiauto"

Ständiges Lager
in fabrikneuen Wagen sowie Gelegenheitskäufen.

Menschliche Ohnmacht.

Jesus erzählte in dem Gleichnis von der wachsenden Saat, wie der Mensch seinen Samen wohl in die Erde legt, aber dann nichts mehr tun kann, als abzuwarten, was der Herr mit der Saat tun wird. „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Höchsten Hand." Das erfährt der Landmann tausendmal... er könnte Regen brauchen, und die Sonne sengt vom wolkenlosen Himmel glühend heiß, er wartet auf Sonnenschein, um seine Ernte einzubringen, und es gießt und gießt und hört nicht auf. Da steht der Mensch ohnmächtig seinem Gott gegenüber und wird inne seiner ganzen Armut und Schwachheit. Es ist gut so. Wer lernt an sich selbst verzagen, sieht dann um so stiller und getroster auf zu seinem Gott.

Geht es uns nicht im ganzen Leben so? Wir säen allerhand Samen, wir beginnen allerhand Werk, wir tun allerhand Arbeit und wir wissen doch, wie alles Gedeihen nicht bei uns steht. Mächte, die wir nicht in unserer Gewalt haben, können unser Tun zerstören, hemmen, vergeblich machen. Wie mancher fing groß an, um dann ganz klein zu enden... es war all sein Mühen umsonst. Gut, lernen wir das nur immer besser: Mit unsrer Macht ist nichts getan! Dann lernen wir das Größere, all unser Werk in Gottes Hände stellen und ihn walten lassen in getroster Gewißheit, daß er das Samenkorn wird zur Reife bringen durch seine Macht zu seiner Zeit.

Es mag uns hart ankommen, unsere Ohnmacht einzugestehen. Wir möchten größer sein, als wir sind und sein können. Aber wer vermöchte seines Lebens Länge auch nur eine Elle zuzusetzen, ob er gleich darum sorget? Nein werden wir nur klein... dann wird Gott uns um so größer.

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. Oktober.

Pensionen für deutsche Altbeamte.

Nach einer Warschauer Meldung werden gemäß einem Beschluß des Ministerrats den in den Ruhestand versetzten Beamten der ehemaligen Teilungsmächte (Preußen, Österreich, Rußland), sofern diese Beamten keine vollen 20 Dienstjahre hinter sich haben vom 1. September d. J. ab 75 Prozent der Pensionen ausgezahlt werden, die den polnischen pensionierten Beamten zustehen.

Die neuen Krankenkassenbeiträge der Landarbeiter.

Für alle Krankenkassen der Wojewodschaft Posen sind die Landarbeiter in folgende Verdienst und Beitragsgruppen eingeteilt worden: 1. Gruppe (Scharwerker Kat. 1 b) Wochenbeitrag 34 gr. 2. Gruppe (Scharwerker Kat. 2a und 2b) Wochenbeitrag 57 gr, 3. Gruppe (Scharwerker Kat. 3. Saisonarbeiter Kat. 3a und 3b) Wochenbeitrag 80 gr, 4. Gruppe (Scharwerker Kat. 4 Saisonarbeiter Kat. 2) Wochenbeitrag 1,02 zł, 5. Gruppe (Häusler) Wochenbeitrag 1,25 zł, 6. Gruppe Saisonarb. Kat. 1, Viehhirten, Knechte, Feldgüter, Wächter, Pferdeknechte, Vögte, Kutscher, Schäfer, Gärtner, Fischer, Hopfengärtner, Handwerker) Wochenbeitrag 1,59 zł.

Verordnung über den gesetzlichen Zinsfuß.

Die Verordnung über den gesetzlichen Zinsfuß ist die Vervollständigung der Verordnung, die in Sachen des höchsten Zinssatzes bei Verträgen ausgegeben wurde. Diese Verordnung vereinheitlicht den Prozentsatz bei gerichtlichen Entscheidungen über Forderungen und bei Wechselprotesten, indem sie den Satz auf 24 Prozent pro Jahr festsetzt. Die erhöhten gesetzlichen Zinssätze treten in Kraft am Tage der Inkrafttretung der Verordnung, d. i. vom 9. September d. J. Wenn also z. B. ein Wechsel am 1. August d. J. protestiert worden ist, so wird vom 1. August d. J. bis zum 8. September d. J. ein Zinssatz von 6 Prozent jährlich und vom 9. September ab bis zur Regulierung ein Zinssatz von 24 Prozent jährlich angerechnet. Analog stelle sich, wie die „Wirtschaftlichen Nachrichten" schreiben, die Sache dar bei gerichtlichen Urteilen.

Bezüglich des Verfahrens ist die Verordnung eine erhebliche Erleichterung. Das Gericht muß von Amts wegen ohne einen Antrag von seiten der Parteien und unter Übergehung etwaiger früherer Anträge der Parteien vom 9. September d. J. ab die erhöhten Zinssätze festsetzen. Wenn ein Urteil ergangen ist, das die Forderung auf 6 Prozent festsetzt, genügt bis zum Tage der Zahlung eine Erklärung an den Gerichtsvollzieher, den höheren Zinssatz zwangsweise einzuziehen. In dem letzteren Falle ist es aber nicht nötig, sich an das Gericht zu wenden zwecks Abänderung des Urteils. Die Verordnung über die gesetzlichen Zinssätze hat in erster Linie Bedeutung in der jetzigen Zeit der häufigen Nichteinlösung von Wechseln, indem sie die unzuverlässigen Schuldner, die ihre Verpflichtungen nicht erfüllen, zu rascherer Zahlung zwingt.

X **Das Laubhüttenfest** feiern die jüdischen Mitbürger am Montag, dem 20., und Dienstag, dem 21. d. Mts.

X **Erhöhung der Unfallrenten.** Der Ministerrat beschloß am Mittwoch, die Teuerungszulagen zu den Renten für diejenigen, die in dem ehemals preußischen Teilgebiet durch Unglücksfälle zu Schaden gekommen sind, zu erhöhen.

* **Czersk**, 15. Oktober. Einen gräßlichen Tod erlitt hier der Fuhrmann Balcerzak von der Holzwarenfabrik Schütte. Er war mit Holzaufladen beschäftigt, als er unter die Pferde geriet und dabei einen Hufschlag gegen den Kopf erhielt, so stark, daß er blutüberströmt mit schwindenden Kräften sich nur noch für einen Augenblick zu erheben vermochte, um gleich wieder zu Boden zu fallen. Diesmal kam er vor den Wagen zu liegen, so daß die Räder über ihn hinweggingen, wobei er den Tod erlitt. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit drei Waisen.

* **Dirschau**, 15. Oktober. Im St.-Josephs-Krankenhause zu Pelplin starb der Arbeiter Bernhard Mohr aus Kl. Gartz, der im Verlaufe eines Streites durch einen Revolverschuß schwer verwundet worden war.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 16. Oktober. Der Warschauer Polizei gelang es, einer Bande auf die Spur zu kommen, die sich mit der Befreiung Heeresdienstpflichtiger vom Militärdienst befaßte. An der Spitze der Bande standen: der Militärarzt Oberst Zapłatyński, sowie die Brüder Moritz und Hermann Fuchs, milliardenschwere Warschauer Kaufleute! Bisher wurden, wie mehrere Blätter melden, 74 Personen, darunter Unteroffiziere und Soldaten, verhaftet. Charakteristisch ist, daß die Bande die politische Polizei, die ihr auf die Spur kam, mit hunderttausenden Dollars bestechen wollte. Die Bande hat ungefähr 400 Personen vom Heeresdienst befreit.

Aus Ostdeutschland.

* **Greifswald**, 15. Oktober. Hier ist im vollendeten 80. Lebensjahre der Besitzer von Capelle, Haidorf und Ralow, der Kammerherr von Esbeck-Platen, gestorben. Er war Kammerherr und Zeremonienmeister des Kaisers. In der Geschichte Preußens bleibt der Kammerherr unvergeßlich als der „Schimmelreiter von St. Privat." Als damals die Schlacht unentschieden hin und her wogte, erhielt der junge Leutnant von Esbeck von den Gardehusaren den Auftrag, eine andere Armeeabteilung zum Eingreifen in den Kampf zu veranlassen. Esbeck kam wunderbarerweise unverletzt an, jagte dann noch weiter zu einem sächsischen Korps, das ebenfalls in den Kampf eingriff. Der Sieg wurde unser, nicht zuletzt dank der Heldentat des Schimmelreiters von St. Privat.

Aus dem Gerichtssaal.

☐ **Lissa i. P.**, 18. Oktober. Die hiesige Strafkammer hatte gegen eine sehr gefährliche Einbrecherbande, die bereits schwer vorbestraften H. Heinrich und Pelagia Brust, sowie die drei Schwestern Cz. von hier wegen Beihilfe und die Frau Dudzińska aus Posen wegen Hehlerei zu verhandeln, die bei Frau Gutsbesitzer Stock deren Schwester Frau Höppner und Herrn Dr. Müller mit beispielloser Frechheit Diebstähle ausgeführt und alles mitgenommen hatten, was ihnen in die Hände fiel. Das Urteil ging ganz erheblich über die Anträge des Staatsanwalts hinaus und lautete gegen Heinrich auf 8 Jahre Zuchthaus, gegen die Brust auf 6 Jahre Zuchthaus, sowie je 5 Jahre Ehrverlust; gegen die Geschwister Cz. auf 8, 5 und 3 Monate Gefängnis; gegen die Dudzińska auf 1 Jahr Gefängnis. Alle Angeklagten wurden sofort in Haft genommen. Dieselbe Strafkammer verurteilte eine gewisse Rybarczyk aus Posen wegen wissentlichen Meineids zu einem Jahr Zuchthaus.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung in dringenden Fällen aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

B. M. 26. Ihre Frage können wir ohne nähere Kenntnis der Verhältnisse nicht beantworten. Wenden sie sich in der Angelegenheit an die Abteilung „Abwanderung" des Deutschen Generalkonsuls in Polen

N. J. S. P. Die polnische Aufwertungsverordnung stellt für die Aufwertung der Sparkassenguthaben eine besondere Verordnung in Aussicht, die unseres Wissens bisher noch nicht ergangen ist.

M. Pl. hier. Über die Verpflichtung zur Tragung der Kosten für die Umsetzung eines Ofens enthält das Mieterschutzgesetz keine Bestimmungen. Üblich ist es in Posen, daß diese Kosten vom Mieter allein oder mit dem Wirt gemeinsam, niemals aber von dem letzteren allein getragen werden.

P. K. B. 1001 1. Selbstverständlich beziehen sich die Bestimmungen für das Altar auf das Lebensalter des Betreffenden. 2 Unseres Erachtens haben Sie Anspruch auf die Zurückgabe der Gewichte. Die übrigen Unterfragen bedauern wir, Ihnen nicht beantworteten zu können.

K. Z. 1. Ja, sofern ein Beschluß der städtischen Körperschaften in diesem Sinne verliegt. Die Fragen 2 und 3 sind zu verneinen.

O. G. in M. 1. Für eine 2-Zimmerwohnung darf bis zum 30. September eine Monatsmiete von 14 Prozent der Grundmiete genommen werden, in Ihrem Falle 5,25 — 5,83 Mark oder 6,46 7,17 zł. 2. Der Umstand, daß die Miete monatlich gezahlt wird, berechtigt keineswegs zur monatlichen Kündigung der Wohnung. Eine solche kann nur vierteljährlich erfolgen. Eine Kündigung der Wohnung ist nur in ganz beschränktem Maße zugelassen. Wenn Sie eine Kündigung ausgesprochen haben und der Mieter ihr nicht Folge gibt, müssen Sie sich an Ihr Mietseinigungsamt wenden. 3. Das kommt ganz auf den Mietsvertrag an. Wenn Sie mehrere Jahre die Benutzung der Ställe zugelassen haben, so berührt es eigenartig, wenn Sie jetzt plötzlich die Benutzung verbieten wollen.

R. 12. 1. Die Ansprüche sind berechtigt. 2. Das Urteil würde gegen Sie ausfallen.

O. G. S. 1. Da Sie Reichsdeutscher sind ist Ihre Ehefrau ebenfalls Reichsdeutsche. Ihr Rentengrundstück ist liquidierbar. 2. Die Wohnung hat monatlich 6,67 Miete gebracht. Davon sind im Juni 0,66 Mk. oder 0,8. zł. im Juli bis September jeden Monat 1,13 zł. von da ab bis zum 31. Dezember d. Js. 1,58 zł außer den Nebenkosten zu bezahlen. 3. Zu derartigen Reparaturkosten kann der Mieter nicht herangezogen werden.

H. H. in R. Das heißt er muß den Antrag stellen, seiner Militärpflicht als Einjähriger genügen zu können.

Nr. 100 Sie sind zweifellos als Reichsdeutscher anzusehen.

W. G. Ob Ihr Sohn unter den gegebenen Umständen die Einreise erhalten wird, können wir natürlich nicht wissen. Ihre andere Befürchtung ist unseres Erachtens unbegründet.

H. in O. Sie haben nur die Umsatzsteuer mit 4% an den Staat und mit 2% an Ihren Kreis zu zahlen. Die Überweisung besorgt Ihnen jede Bank.

J. B. 101. 1. An dem Gerücht ist kein wahres Wort. 2. Das können wir unmöglich wissen.

R. S. R. Da Ihr Gläubiger die Hypothek nicht hat löschen lassen, werden Sie sich wohl zu einer entsprechenden Umwertung verstehen müssen, um so mehr als es sich um eine lächerlich geringe Summe handelt.

H. Sz. in Cz. Odskok Nr. 2 (fr. Zentralstr.)

H. Z. 1. Die Höhe des Markenbetrages für das Weiterkleben bleibt Ihrem eigenem Ermessen überlassen Die niedrigste Wochenbeitragsmarke kostet augenblicklich 40 gr. 2 Wir würden Ihnen, um Scherereien aus dem Wege zu gehen, empfehlen, bei der Steuerkasse einmal nachzufragen 3. Die Einreise Ihres Sohnes ist von der Einreisegenehmigung abhängig, die Sie bei der hiesigen polnischen Paßstelle nachsuchen müssen. Diese Einreisegenehmigung kann unter Umständen abgelehnt werden.

Samter. Uns sind die in Deutschland geltenden bezüglichen Einzelbestimmungen nicht bekannt. Sie werden sich wohl an ein in Deutschland erscheinendes Blatt, vielleicht an die „Frankfurter Oder-Ztg." in Frankfurt a. d. Oder wenden müssen.

Jetzt ist es Zeit zum Pflanzen von

Obstbäumen, Ziergehölzen etc.

Unsere reichillustrierte neue **Preisliste** wird auf gefl. Anfrage **kostenlos** zugesandt.

H. Jungclaussen G. m. b. H.

FRANKFURT a. d. Oder.

Baumschulen. :-: Samenkulturen.

Copyright 1924 by Paul Steegemann, Hannover.

Raffke & Cie.

Ein Zeitroman von **Dr. Arthur Landsberger.**

(Nachdruck verboten.)

(52. Fortsetzung.)

„Entsetzlich!" rief Frau Helbing, die dachte, daß es der Wein sei, der Linke die Zunge löste, und sie so zur Mitwisserin dieses furchtbaren Geheimnisses machte. Sie ergriff teilnahmsvoll seine Hand: „Furchtbar ist das! Was müssen Sie armer Mann da durchgemacht haben!"

„Ich bitt' Sie, wenn er nur sonst ein anständiger Mensch ist."

„Das ist edel! Fast zu edel ist das! — Wer hätte das damals gedacht, als ich bei Ihrer Frau war und das Kind holte."

„Freilich! — So wachsen sie heran. Da merkt man erst, wie alt man wird."

„Oder wußten Sie's damals schon?" fragte sie ganz erregt.

„Was?"

„Von dem Sizilianer."

Linke sah sie an.

„Ich versteh' Sie nicht," sagte er erstaunt. „Sie sind verrückt!"

„Man kann es werden, wenn man so etwas erlebt."

„Sie werfen alles durcheinander! Weil meine Tochter einen Italiener heiratet, darum braucht doch ihr Vater kein Italiener zu sein."

„Ihre Tochter — einen Italiener? — Warten Sie, da muß ich mich erst herausfinden. — Wer ist Ihre Tochter?"

Linke wies auf Friba und sagte:

„Die Braut."

„Die Braut," wiederholte Frau Helbing. „Und der Mann, der mit ihr tanzt, wer ist das?"

„Ihr Bräutigam. Das heißt: seit heute ihr Mann. Mein Schwiegersohn."

„Ja, bin ich denn?" fragte Frau Helbing ganz verwirrt „Wie alt ist Ihre Tochter?"

„Einundzwanzig."

„Am 2. Mai ist sie's geworden."

„Stimmt! Sie haben ein gutes Gedächtnis."

„Eben! Darauf verlaß' ich mich." — Sie sah noch einmal ganz ängstlich Enrico an und fragte, indem sie auf ihn wies: „Ja, wie kommen Sie denn dann zu dem Kinde?"

„Frau Helbing, jetzt fange ich an, an Ihrem Verstand zu zweifeln."

„Ich fürchte, ich werde sehr bald an Ihrem zweifeln müssen." — Sie zog aus ihrer Tasche ein dickes Buch heraus und blätterte hastig darin herum. — „Da!" rief sie laut. „Da haben wir's! Da steht es groß und breit."

„Was ist das für ein Buch?"

„Mein Kassabuch. — Hier, lesen Sie! Am 2. Mai 1916, vormittags neun Uhr, ein Kind männlichen Geschlechts dem Hausverwalter-Ehepaar Linke, Königin Augustastraße 6. — Neun Pfund. Gebühren: Mark Zehn. — Vormittags neun Uhr zwanzig, ein Kind weiblichen Geschlechts dem Kaufmann-Ehepaar Raffke, ebenda. Siebeneinhalb Pfund. Gebühren Mark fünfzig."

Linke wankte und hielt sich an Frau Helbing. Dann glitt er auf den nächsten Stuhl.

„Zeigen Sie her!" stammelte er und las noch einmal die ganze Bescherung. — „Wie ist das möglich?" fragte er tonlos.

Frau Helbing, an der fest aneinandergeschmiegt eben das junge Paar vorübertanzte, brach in ein Höllengelächter aus. Bei der Stimmung, die überall herrschte, fiel das nicht auf.

Linke saß apathisch in seinem Sessel.

„Ich kann nicht mehr!" brüllte Frau Helbing und hielt sich den Bauch.

„Sie werden sich irren!" hauchte Linke.

Aber Frau Helbig schüttelte den Kopf.

„Ausgeschlossen! Ich irre mich nie! Ich sehe die ganze Parade noch vor mir, als wenn es heute wäre .... Erst Ihre Frau. Sehr schwer. Ein kapitaler Bengel! — Ich legte ihn auf den Wickeltisch und stürzte zu Frau Raffke. Verhältnismäßig leicht. Ein Mädchen. Ich wickelte es schnell ein und lief damit ins Zimmer Ihrer Frau zurück Irgendwo stieß ich dabei mit Ihnen zusammen. Ich hielt die neugeborene Raffke im Arm. — „Was ist es?" fragten Sie. Ich erwiderte: „Ein Mädchen", ging weiter und legte es auf den Wickeltisch, auf dem vergnügt Ihr Junge strampelte."

„Kein Zweifel, Sie haben recht!"

„Ich beschwör's, wenn's sein muß."

Linke drehte sich alles im Kopfe herum. Frau Helbing verfiel wieder in krampfhaftes Lachen.

„Was mach ich nur? Was mach ich nur?" sagte Linke ein über das andre Mal vor sich hin, ohne sich was besonderes dabei zu denken. Vor ihm drehten sich die Paare, und er schloß die Augen, so oft Enrico und Frida an ihm vorübertanzten.

„Sehr einfach!" erwiderte Frau Helbing. „Sie nehmen Ihre Frau unter den Arm und gehen mit ihr nach Haus. Wir rufen inzwischen bei Raffkes an und sagen, sie sollen schnell kommen, ihre Tochter feiert Hochzeit."

Linke, der tief in Gedanken saß, hörte nicht, was Frau Helbing sprach.

„Nun begreife ich manches," flüsterte er vor sich hin. — „Also Günther!" — Er dachte nach und lächelte vor sich hin, und es schien, als wenn sein Ausdruck, der erst hilflos und verzweifelt war, sich aufhellte. — Eine ganze Weile saß er so in Gedanken, während Frau Helbing mit Tränen in den Augen, die zwanzigjährige Komödie durchlachte.

Dann verfiel Linke in tiefen Ernst.

„Was wird nun aus meinen Jungen?" war der Gedanke, der hin nicht mehr verließ.

Er rief seine Frau und ging mit ihr und Frau Helbing aus den Saal.

Frau Linke, die ihre Pflicht tat und nicht viel dachte traf die Nachricht so stark, daß sie einen Nervenschock davontrug. Man trug sie in eins der Hotelzimmer und rief den Arzt.

„Übernehmen Sie's, Raffkes das beizubringen?" fragte Frau Helbing.

„Nein!"

„Sondern?"

„Ich fahre nach Tübingen zu meinem Sohne."

Er ließ Frau Helbing stehen, schrieb noch ein paar Zeilen für den Arzt auf, die seine Frau betrafen, und verließ mit schnellen Schritten die Hochzeitsfeier Frida Raffkes.

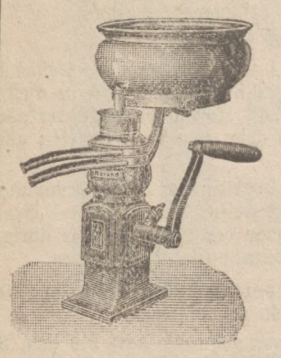
XXII.

Frau Helbing ging einfach auf das zuständige Polizeibüro und meldete unter Vorlegung ihres Buches den Tatbestand.

Der Wachtmeister nahm ein langes Protokoll auf und begab sich, nachdem er sich vor Lachen tüchtig ausgeschüttelt hatte, am nächsten Morgen in die Raffkesche Villa.

(Fortsetzung folgt.)

J. Bromberg, Lubicz bei Toruń. Tel. 19.



Landwirtschaftliche Maschinen
Molkerei-Maschinen
Wringmaschinen „Miele“
Zentrifugen „Miele Milena“
von 35 bis 600 Liter auf Lager

Fahrräder-Gummibereifung
Nähmaschinen „Mundlos“
Orig. Victoria.

Grosse Auswahl und billigste Bezugsquelle.
Gute Bedingungen.

Sparen Sie Geld

und tragen Sie

BERSON

Gummiabsätze und Sohlen

Ein großer Irrtum

ist es, wenn Sie Persil nur als ein Mittel ansehen, das der Wäsche ein schönes blütenweißes Aussehen gibt und es daher lediglich als Zusatz verwenden — oder nur für ein zweites Kochen.

Persil

ist in allererster Linie Waschmittel. Seine außerordentlich schmutzlösenden Eigenschaften bewirken die Säuberung der Wäsche selbsttätig durch einmaliges kurzes Kochen. Jede Hausfrau, die dies einmal richtig erkannt hat, ist des Lobes voll —

Persil bleibt Persil!

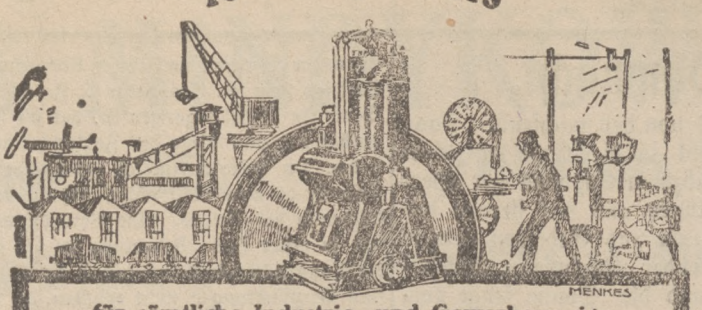
Erstes Mode-Atelier
für Gesellschaftskleider, Mäntel, Kostüme und Pelze
empfiehlt sich
J. Szymański
Poznań,
Wały Jana III. 9. II.
vis à vis dem Schloß, Ecke ul. Fredry.
Modelle und Stoffe auf Lager.

---

2 Häuser,
im Zentrum Schneidemühls, mit freiwerdender Wohnung, eignen sich zu jedem Unternehmen,
sof. zu verkaufen.
Angeb. unt. **410** a. d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Ein
Wolfshund
1½ Jahre, rein und wachsam ein guter Wächter fürs Gesch. zu verkaufen.
Rybaki 8, III rechts.

70% ERSPARNIS



für sämtliche Industrie- und Gewerbezweige
erzielt der
MWM BENZ-DIESELMOTOR
ohne Kompressor

Denn dieser
jederzeit betriebsbereite Dauerbetriebsmotor
liefert bei einem Preise von 2½ Pfg. pro PS/St. die kw/St. zu 4 Pfg.

Fordern Sie unter Angabe Ihres Kraftbedarfs sofort unverbindliches Angebot.
MOTORENWERKE MANNHEIM A.-G., vorm. Benz, Abt. stationärer Motorenbau
Verkaufsbüro Danzig, Pfefferstadt 71.

Lesen Sie ständig das
Posener Tageblatt
(Posener Warte)
welches täglich über alles Wissenswerte in Polen und Deutschland, sowie von anderen Staaten berichtet und stets das Neueste bringt
Das Posener Tageblatt ist die am meisten gelesene deutsche Zeitung in der ehem. Prov. Posen u. darüber hinaus; daher ist es auch das wirksamste Insertionsorgan. Anzeigen haben durchgreifenden Erfolg.

Wir sind Käufer für jedes Quantum
Fabrik-Kartoffeln
und erbitten Angebote.
Tschepke u. Grützmacher T. z o. p.
Toruń,
Mostowa 5/7. Tel. 120. u. 268.

Den Ankauf von
Rittergütern u. Gütern in Schlesien
vermittelt vertraulich, solide, schnell und billig, von 300 Morgen Größe aufwärts.
Max Piegsa, Liegnitz,
Moltkestraße 19.

Achtung!
Zu mäßigen Preisen empfehlen wir
Manufakturwaren aller Art:
Stoffe erstklassiger Firmen zu Anzügen und Mäntel, prima Schneiderzutaten, sowie Weißwaren in Stücken und Resten. **Blin und Arndt, Fredry** (jr. Paulikirchstr.) Nr. 4, I. Stock, gegenüber „Kaffee Dobski“.

Sommersprossen,
gelbe Flecke, Sonnenbrand, beseitigt unter Garantie
Axela-Crème
½ Dose 1,50 Złoty,
1/1 Dose 3,00 Złoty.
Axela-Seife
1 Stück 0,75 Zł. bei
J. Gadebusch,
Drogenhandlg., Parfümerie
Poznań, Nowa 7 (Bazar).

Möbel
für jeden
Geschmack
in jedem
Stil
bei sauberster
Ausführung
fertigt
W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 363
(früher Grätz-Posen).

Wollene
Damen-
Jacken
Westen
Kostüme
Kleider
Jümper
Wollene
Kinder-
Kleider
Sweater
Mützen
S. KACZMAREK,
POZNAŃ, ul. 27. Grudnia 20

Zentrifugen
Lanz
sind unübertroffen, beliebt und bevorzugt in allen Teilen der Welt

---

WEIN- UND SPIRITUOSEN
KAROL RIBBECK
Inhaber: ALEKSY LISSOWSKI
Tel. 32-78 POZNAŃ Pocztowa 28
Gegr. 1876
empfiehlt:
SÄMTLICHE AUSLÄNDISCHE WEINE
CHAMPAGNER
Aus- und inländische Liköre
RUM ARRAC COGNAC

Weit unter Tagespreisen
verkaufen wir unser reichhaltiges
Möbellager,
auch **einzelne Stücke.**
Gebr. Koenigsberger, Czartorja 3,
(Dammstr.), früher Stary Rynek. Tel. 2258.
Geöffnet von 9—4 Uhr.

TANI SKLEP verkauft

Poznań, Wrocławska 15

zu äußerst billigen Preisen

Herren-Anzüge.
Herren-Gehpelze
Herren-Paletots
Herren-Gummi-Mäntel
Herren-Kamm-garn-Hosen
Seidene Reithosen
Chauffeur-Anzüge
Prima Leder-Joppen

Staunend billig!
Kammgarne, Tuche
Bostons, Flausche
Eskimo, engl. Reit-Cord erstklassiger Bielitzer und Lodzer Fabrikate, auch Manchester, geeignet zu Wagenbezügen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.